

Wm. W. W.

Max Weber Gesamtausgabe

Im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von

Horst Baier, M. Rainer Lepsius,
Wolfgang J. Mommsen, Wolfgang Schluchter,
Johannes Winckelmann †

Abteilung II: Briefe

Band 7

1. Halbband



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Max Weber

Briefe 1911–1912

Herausgegeben von
M. Rainer Lepsius und Wolfgang J. Mommsen
in Zusammenarbeit mit
Birgit Rudhard und Manfred Schön

1. Halbband



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Redaktion: Karl-Ludwig Ay – Edith Hanke

Die Herausgeberarbeiten wurden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, den Ländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen sowie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Werner-Reimers-Stiftung gefördert.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Weber, Max:

Gesamtausgabe / Max Weber. Im Auftr. der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. von Horst Baier . . . – Tübingen: Mohr.

Abt. 2. Briefe

Bd. 7. Briefe 1911 – 1912 / hrsg. von M. Rainer Lepsius und

Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard und
Manfred Schön

Halbbd. 1. – 1998

ISBN 3-16-146799-X Leinen

ISBN 3-16-146801-5 Hldr.

eISBN 978-3-16-157756-7 unveränderte ebook-Ausgabe 2019

© 1998 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde gesetzt und gedruckt von der Druckerei Gulde in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Gebr. Buhl in Ettlingen. Den Einband besorgte die Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen nach einem Entwurf von Alfred Krugmann in Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis

1. Halbband

Vorwort	VII
Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1911–1912	IX
Siglen, Zeichen, Abkürzungen	XXI
Einleitung	1
Briefe Januar 1911 – März 1912	19

2. Halbband

Briefe April – Dezember 1912	501
Anhang: Dokumente zu den gerichtlichen Auseinandersetzungen Max Webers 1911–1912	816
Vorbemerkung	816
I. Privatklageverfahren Arnold Ruge – Max Weber	818
1. Erklärung Max Webers	818
2. Erklärung Arnold Ruges	820
II. Privatklageverfahren Julius F. Wolff/Otto Bandmann – Max Weber	822
1. Entwurf einer Erklärung für die zweite Instanz	822
2. Beweisantrag für die zweite Instanz	824
III. Privatklageverfahren Adolf Koch – Max Weber	827
1. Privatklage Adolf Kochs gegen Max Weber	827
2. Gegenerklärung Max Webers zur Privatklage Adolf Kochs	841
3. Beilage zur Gegenerklärung in Sachen Koch gegen Weber	860
4. Nachtrag zur Gegenäußerung in Sachen Koch gegen Weber	880
5. Nachtrag zur Beilage der Gegenäußerung in Sachen Koch gegen Weber	886
6. Notiz für die Handakten zum Nachtrag der Beilage zur Gegenerklärung in Sachen Koch gegen Weber	890
7. Erklärung Otto Schochs in Sachen Koch gegen Weber	892
8. Ergänzende Erklärung Otto Schochs in Sachen Koch gegen Weber	904
9. Notizen Max Webers zu den Korrespondenzen mit der Redaktion der Dresdner Neuesten Nachrichten	906

10. Dritte Gegenerklärung Max Webers in Sachen Koch gegen Weber . . .	918
11. Beilage zur dritten Gegenerklärung in Sachen Koch gegen Weber . . .	935
12. Eingabe Max Webers betr. Otto Bandmann	940
13. Erklärung Max Webers betr. Ernst Traumann	944
14. Antrag Max Webers auf Vorladung Friedrich Blancks als Zeugen . . .	948
15. Antrag Otto Schochs auf Vorladung Eugen Rudolf Tittels als Zeugen	951
16. Erklärung Otto Schochs in Sachen Koch gegen Weber	953
17. Eingabe Otto Schochs in Sachen Koch gegen Weber	956
18. Äußerungen des Angeklagten Max Weber während der öffentlichen Sitzungen des Großherzoglichen Schöffengerichts in Heidelberg vom 14. bis 17. Oktober 1912 in Sachen Koch gegen Weber	958
19. Bericht der Heidelberger Zeitung über die Erklärung Max Webers bei Abschluß des Prozesses Koch gegen Weber	974
20. Erklärung Otto Schochs zum Gerichtsprotokoll des Prozesses Koch gegen Weber	976
21. Erklärung Max Webers zum Gerichtsprotokoll des Prozesses Koch gegen Weber	980
Personenverzeichnis	991
Verwandtschaftstabellen der Familien Fallenstein und Weber . . .	1047
Register der Briefempfänger	1051
Personenregister	1055
Ortsregister	1067
Aufbau und Editionsregeln der Max Weber-Gesamtausgabe.	
Abteilung II: Briefe	1073
Bandfolge der Abteilung I: Schriften und Reden	1080

Vorwort

Der hier vorgelegte Band des Briefwerks schließt an den 1994 erschienenen Band (MWG II/6) an, der die Korrespondenz der Jahre 1909–1910 umfaßt. Auch diesmal war für die Veröffentlichung angesichts der schwierigen Überlieferungslage eine vergleichsweise lange Vorbereitungszeit erforderlich. Die Transkription der Briefe war wegen der überaus schwer lesbaren Handschrift Max Webers wiederum sehr arbeitsaufwendig. Ebenso erforderte die Kommentierung der Briefe erneut umfangreiche Recherchen in zahlreichen privaten und öffentlichen Archiven. Hinzu kam, daß in dem hier vorgelegten Band auch die umfangreichen Dokumente, die im Zuge der Prozesse Max Webers mit Arnold Ruge, Julius Ferdinand Wolff/Otto Bandmann und Adolf Koch entstanden sind, Berücksichtigung finden mußten.

Im Rahmen der Edition des Briefwerks ist M. Rainer Lepsius für die Briefe an Familienangehörige sowie an Marie Baum, Else Jaffé und Mina Tobler, Wolfgang J. Mommsen für die Korrespondenz wissenschaftlichen und politischen Inhalts, einschließlich der Briefe an Alfred Weber, zuständig. Die Editionsarbeiten wurden arbeitsteilig von zwei Arbeitsstellen durchgeführt, die eine am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter der Leitung von Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Manfred Schön, die andere am Institut für Soziologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg unter der Leitung von M. Rainer Lepsius in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard. Die Transkription der handschriftlichen Texte wurde für die Briefe wissenschaftlichen und politischen Inhalts von Manfred Schön, für die Briefe an die Familienangehörigen sowie von Marianne Weber und Helene Weber von Diemut Moosmann vorgenommen.

Die Herausgabe dieses Bandes war nur möglich dank der Unterstützung, die den Herausgebern von zahlreichen Institutionen sowie den Eigentümern zahlreicher Privatnachsätze zuteil wurde. Sie können hier nicht alle namentlich genannt werden, obgleich ihnen allen unser Dank gebührt. Besonders genannt zu werden verdienen Dr. Max Weber-Schäfer (†), Konstanz, sowie Prof. Eduard Baumgarten (†) und seine Erben, die uns die in ihrem Besitz befindlichen Bestände bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, ferner Georg Siebeck, Verlag Mohr Siebeck, der uns die Bestände des Verlagsarchivs öffnete, sowie Prof. Mario Einaudi (†), der uns die Briefe an Robert Michels zugänglich machte, die sich heute in der Fondazione Luigi Einaudi, Turin, befinden, sowie schließlich Prof. Wolfgang Gruhle und Prof. Folker Reichert.

Wir danken ferner zahlreichen Archiven und Bibliotheken sowie deren Mitarbeitern, von denen ausdrücklich genannt seien das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz mit den Beständen des ehemaligen Zentralen Staatsarchivs der DDR, das Generallandesarchiv Karlsruhe, das Bundesarchiv Koblenz, die Staatsbibliothek zu Berlin, die Universitätsbibliotheken Bielefeld und Leipzig, die Universitätsbibliothek der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek Kiel, die Universitätsbibliothek und das Universitätsarchiv Heidelberg, das Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin, die Fondazione Luigi Einaudi Turin sowie die Bayerische Staatsbibliothek München. Ohne die Großzügigkeit, mit der sie ihre einschlägigen Bestände zur Verfügung gestellt und die Arbeit der Editoren mit ihrem Rat und zahlreichen Auskünften unterstützt haben, hätte dieser Band nicht erstellt werden können.

Die Arbeiten an diesem Bande wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von der Werner-Reimers-Stiftung gefördert. Seit 1. Januar 1997 ist die Förderung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf die Bayerische Akademie der Wissenschaften, im Rahmen der Forschungsförderung der Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, übertragen worden. Federführend ist weiterhin die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz von Knut Borchardt. Wesentliche Unterstützung erhielten die Herausgeber wiederum von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie von der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Großen Dank schulden die Herausgeber wiederum Edith Hanke und Karl-Ludwig Ay von der Arbeitsstelle der Max Weber-Gesamtausgabe an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die die Manuskriptvorlagen mehrfach sorgfältig durchgesehen und mit zahlreichen Hinweisen geholfen haben. Ebenso gilt unser Dank Horst Baier, der das Manuskript mit großer Sorgfalt und kritischem Blick geprüft und zahlreiche Vorschläge zur Kommentierung beigesteuert hat. Margret Schön danken wir für tatkräftige Hilfe bei der Erstellung der Manuskripte und der Durchführung der Korrekturarbeiten. Anja Billmann-Lang und Songül Mecit sei gedankt für ihre Mitarbeit an der Erstellung der Druckvorlagen sowie der Verzeichnisse, soweit diese die Briefe wissenschaftlichen und politischen Inhalts betreffen, Alexandra Penninger und Sabine Kubesch für die diesbezüglichen Arbeiten an den Briefen an die Familienangehörigen und schließlich Ingrid Pichler für die Erstellung der Register.

Heidelberg und Düsseldorf
im Januar 1998

M. Rainer Lepsius, Wolfgang J. Mommsen

Chronologisches Verzeichnis der Briefe 1911 – 1912

1. Halbband

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1911			
3. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	19
7. Januar	Charlottenburg	Oskar Siebeck	21
7. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	22
8. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	23
9. Januar			
oder davor	Charlottenburg	Edgar Jaffé	25
9. Januar	Charlottenburg	Robert Michels	26
vor dem			
11. Januar	Charlottenburg	Oskar Siebeck	28
11. Januar	Charlottenburg	Redaktion der DNN	31
12. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	34
13. Januar	Charlottenburg	Oskar Siebeck	36
14. Januar	Charlottenburg	Camilla Jellinek	37
14. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	39
14. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	40
15. Januar	Charlottenburg	Oskar Siebeck	44
nach dem			
15. Januar	Charlottenburg	Heinrich Rickert	46
20. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	51
nach dem			
20. Januar	o. O.	Heinrich Rickert	53
21. Januar	Charlottenburg	Emil Schott	55
21. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	56
22. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	58
24. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	60
27. Januar	Charlottenburg	Friedrich Blanck	61
27. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	63
28. Januar	Charlottenburg	Redaktion der DNN	65
28. Januar	Charlottenburg	Marianne Weber	68
29. Januar	Charlottenburg	Hermann Kantorowicz	69
31. Januar	Heidelberg	Friedrich Blanck	70
1. Februar	Heidelberg	Friedrich Blanck	72
1. Februar	Heidelberg	Hermann Kantorowicz	74
1. Februar	Heidelberg	Heinrich Rickert	75
nach dem			
1. Februar	Heidelberg	Heinrich Rickert	77

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
3. Februar	Heidelberg	Vorstand der DGS	78
3. Februar	Heidelberg	Vorstand der DGS	80
5. Februar	Heidelberg	Lujo Brentano	82
6. Februar	Heidelberg	Paul August von Klenau	85
7. Februar um den nach dem	o. O.	Heinrich Rickert	86
7. Februar	Heidelberg	Friedrich Blanck	88
9. Februar	Heidelberg	Redaktion der DNN	90
13. Februar vor dem	Heidelberg	Redaktion der DNN	94
14. Februar vor dem	o. O.	Heinrich Rickert	95
14. Februar	o. O.	Heinrich Rickert	96
15. Februar vor dem	o. O.	Heinrich Rickert	97
16. Februar	o. O.	Hermann Beck	98
17. Februar	o. O.	Heinrich Rickert	100
18. Februar	Heidelberg	Christian Bartholomae	103
18. Februar	Heidelberg	Hermann Kantorowicz	105
18. Februar	Heidelberg	Robert Michels	106
18. Februar	Heidelberg	Redaktion der DNN	107
20. Februar	Heidelberg	Oskar Siebeck	108
20. Februar	Heidelberg	Hermann Kantorowicz	110
20. Februar	Heidelberg	Friedrich Voelcker	111
21. Februar	Heidelberg	Robert Michels	113
22. Februar	Heidelberg	Oskar Siebeck	114
22. Februar vor dem	Heidelberg	Hermann Beck	115
23. Februar	o. O.	Edgar Jaffé	116
24. Februar	Heidelberg	Oskar Siebeck	117
25. Februar	Heidelberg	Redaktion der DNN	118
2. März oder danach	o. O.	Oskar Siebeck	123
5. März	Heidelberg	Oskar Siebeck	125
7. März	Heidelberg	Redaktion der DNN	126
7. März	Heidelberg	Oskar Siebeck	128
7. März nach dem	Heidelberg	Marianne Weber	130
7. März	o. O.	Hermann Kantorowicz	131
9. März	Heidelberg	Marianne Weber	133
11. März	Heidelberg	Marianne Weber	135
12. März	o. O.	Redaktion der DNN	136
13. März	Heidelberg	Redaktion der DNN	138
13. März	Heidelberg	Marianne Weber	140

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
14. März	Heidelberg	Marianne Weber	142
15. März	Heidelberg	Marianne Weber	143
16. März	Heidelberg	Marianne Weber	145
18. März	Heidelberg	Redaktion der DNN	147
26. März	Heidelberg	Emil Schott	151
27. März	Heidelberg	Christian Bartholomae	153
27. März	Heidelberg	Werner Sombart	154
29. März	Heidelberg	Oskar Siebeck	156
30. März	Heidelberg	Heinrich Rickert	157
31. März oder davor	o. O.	Oskar Siebeck	160
31. März	Heidelberg	Christian Bartholomae	161
März	o. O.	Otto v. Zwiedineck- Südenhorst	163
1. April	o. O.	Dozentenvereinigung der Universität Heidelberg	164
3. April	Vevey	Marianne Weber	166
4. April	Vevey	Marianne Weber	167
5. April	Vevey	Oskar Siebeck	169
5. April	Vevey	Marianne Weber	170
7. April	Vevey	Robert Michels	171
8. April	Vevey	Marianne Weber	174
9. April	Vevey	Marianne Weber	175
10. April	Vevey	Oskar Siebeck	176
10. April	Vevey	Marianne Weber	177
11. April	Vevey	Robert Michels	178
12. April	Vevey	Oskar Siebeck	179
13. April	Vevey	Robert Michels	180
13. April	Vevey	Marianne Weber	181
14. April	Vevey	Marianne Weber	183
vor dem			
15. April	Vevey	Helene Weber	184
15. April	Vevey	Marianne Weber	186
16. April	o. O.	Marie Baum	187
16. April	Vevey	Marianne Weber	188
17. April	Vevey	Marianne Weber	189
18. April	Vevey	Robert Michels	190
18. April	Vevey	Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck)	191
18. April	Vevey	Marianne Weber	192
19. April oder davor	Vevey	Oskar Siebeck	193
20. April	Turin	Oskar Siebeck	194
20. April	Turin	Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck)	195

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
20. April	Turin	Marianne Weber	196
20. April	Alassio	Marianne Weber	197
21. April	Alassio	Verlag J.C.B. Mohr Paul Siebeck	198
22. April	Alassio	Marianne Weber	199
23. April	Alassio	Marianne Weber	201
25. April	Alassio	Oskar Siebeck	203
25. April	Alassio	Marianne Weber	204
26. April	Alassio	Marianne Weber	205
27. April	Alassio	Marianne Weber	206
1. Mai	Heidelberg	Oskar Siebeck	207
2. Mai	Heidelberg	Richard Müller	208
11. Mai oder davor	o. O.	Oskar Siebeck	210
15. Mai	Heidelberg	Hermann Oncken	211
16. Mai	Heidelberg	Anna Neumann	213
16. Mai	Heidelberg	Oskar Siebeck	215
17. Mai	Heidelberg	Oskar Siebeck	216
25. Mai	Bahnpost	Oskar Siebeck	217
26. Mai	Heidelberg	Hermann Beck	218
27. Mai oder davor	o. O.	Verlag J.C.B.Mohr (Paul Siebeck)	219
29. Mai	Heidelberg	Friedrich Blanck	221
4. Juni	Heidelberg	Marianne Weber	223
5. Juni	Heidelberg	Oskar Siebeck	224
5. Juni	Heidelberg	Paul Siebeck	225
5. Juni	Heidelberg	Marianne Weber	226
7. Juni oder danach	Heidelberg	Marianne Weber	227
9. Juni vor dem	Heidelberg	Paul Siebeck	229
14. Juni	o. O.	Edgar Jaffé	231
14. Juni	Heidelberg	Paul Siebeck	232
21. Juni	Heidelberg	Hermann Graf Keyserling	233
21. Juni	Heidelberg	Paul Siebeck	239
24. Juni	Heidelberg	Oskar Siebeck	240
25. Juni	Heidelberg	Paul Siebeck	241
1. Juli nach dem	Heidelberg	Paul Siebeck	243
5. Juli	o. O.	Aleksandr A. Kaufman	246
22. Juli um den	Heidelberg	Ernst Johannes Giese	247
24. Juli	o. O.	Heinrich Rickert	250
26. Juli	Heidelberg	Lili Schäfer	252

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
29. Juli	Heidelberg	Robert Michels	254
4. August	Heidelberg	Paul Siebeck	256
7. August	Heidelberg	Edgar Jaffé	257
8. August	Heidelberg	Robert Michels	259
18. August	Heidelberg	Robert Michels	261
23. August	Heidelberg	Paul Siebeck	264
26. August	Heidelberg	Marianne Weber	266
27. August	Heidelberg	Edgar Jaffé	267
nach dem			
27. August	Heidelberg	Edgar Jaffé	269
28. August	Heidelberg	Marianne Weber	270
31. August	Schleißheim	Hans W. Gruhle	272
1. September	Schleißheim	Marianne Weber	273
15. September	Ambach	Helene Weber	275
26. und			
27. September	Paris	Camilla Jellinek	277
5. Oktober	Paris	Hans W. Gruhle	280
8. Oktober	Heidelberg	Hans W. Gruhle	281
12. Oktober	Leipzig	Ladislaus von Bortkiewicz	282
17. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	284
18. Oktober	Heidelberg	Arthur Binz	297
18. Oktober	Heidelberg	Paul Eltzbacher	299
18. Oktober	Heidelberg	Ernst Johannes Giese	301
nach dem			
18. Oktober	o. O.	Otto von Gierke	304
19. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	306
20. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	312
20. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	315
22. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	319
25. Oktober	Heidelberg	Franz Böhm	321
28. Oktober	Heidelberg	Edgar Jaffé	323
Zweite Hälfte			
Oktober	o. O.	Heinrich Rickert	325
2. November	Heidelberg	Edgar Jaffé	326
7. November	Heidelberg	Handelshochschulen Berlin/ Köln/Mannheim/München	327
8. November	Heidelberg	Franz Böhm	329
8. November	Heidelberg	Vorstand der DGS	331
9. November	o. O.	Franz Eulenburg	332
9. November	Heidelberg	Ernst Traumann	335
11. November	Heidelberg	Heinrich Simon	337
12. November	Heidelberg	Helene Weber	342
14. November	Heidelberg	Heinrich Rickert	345
15. November	o. O.	Heinrich Simon	346
15. November	Heidelberg	Freiburger Kollegen	352

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
15. November nach dem	Heidelberg	Karl Vossler	358
15. November	Heidelberg	Heinrich Rickert	361
18. November	Heidelberg	Hermann Beck	362
25. November	Heidelberg	Heinrich Heinz	364
29. November	Heidelberg	Heinrich Heinz	367
29. November	Heidelberg	Friedrich Blanck	369
4. Dezember	Heidelberg	Ernst Johannes Giese	370
4. Dezember	Heidelberg	Robert Michels	371
20. Dezember oder davor	o. O.	Edgar Jaffé	372
28. Dezember	Heidelberg	Friedrich Blanck	373
28. Dezember	Heidelberg	Ernst Johannes Giese	374
28. Dezember	Heidelberg	Oskar Siebeck	376
29. Dezember	Heidelberg	Friedrich Blanck	378
31. Dezember	Heidelberg	Adolf Koch	379
1912			
2. Januar	Heidelberg	Adolf Koch	383
2. Januar	Heidelberg	Adolf Koch	384
8. Januar	Heidelberg	Friedrich Blanck	385
11. Januar	Heidelberg	Friedrich Blanck	386
11. Januar	Heidelberg	Ernst Traumann	388
14. Januar	Heidelberg	Friedrich Blanck	390
14. Januar	Heidelberg	Paul Siebeck	392
14. Januar	Heidelberg	Edgar Jaffé	394
25. Januar	Heidelberg	Adolf Koch	395
25. Januar	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	407
26. Januar	Heidelberg	Hermann Oncken	409
29. Januar	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	411
29. Januar	Heidelberg	Otto Schoch	415
29. Januar	Heidelberg	Julius Ferdinand Wolff	416
31. Januar nach dem	Heidelberg	Oskar und Paul Siebeck	418
10. Februar	Heidelberg	Friedrich Blanck	420
12. Februar	Heidelberg	Paul Siebeck	421
18. Februar	Heidelberg	Karl Hampe	423
21. Februar	o. O.	Franz Eulenburg	424
21. Februar	Heidelberg	Oskar Siebeck	425
15. oder 22. Februar	Heidelberg	Arthur Salz	428
23. Februar	Heidelberg	Hans W. Gruhle	431

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
24. Februar	Heidelberg	Paul Siebeck	432
24. Februar	Heidelberg	Marianne Weber	434
26. Februar	Heidelberg	Marianne Weber	436
27. Februar	Heidelberg	Marianne Weber	438
29. Februar	Heidelberg	Marianne Weber	439
1. März	Heidelberg	Marianne Weber	441
2. März	Heidelberg	Marianne Weber	442
3. März	Heidelberg	Marianne Weber	443
4. März	Heidelberg	Karl Bücher	445
4. März	Heidelberg	Robert Michels	448
4. März	Heidelberg	Hugo Münsterberg	450
4. März	Heidelberg	Paul Siebeck	452
4. März	Heidelberg	Marianne Weber	455
6. März	Le Lavandou	Marianne Weber	456
7. März	Le Lavandou	Marianne Weber	457
8. März	St. Raphaël	Marianne Weber	459
9. März	Le Lavandou	Robert Michels	460
9. März	St. Raphaël	Marianne Weber	462
10. März	Le Lavandou	Marianne Weber	463
11. März	Le Lavandou	Marianne Weber	464
13. März	Le Lavandou	Hermann Beck	466
13. März	Le Lavandou	Paul Siebeck	468
13. März	St. Raphaël	Marianne Weber	470
14. März	St. Raphaël	Marianne Weber	471
15. März	St. Raphaël	Marianne Weber	472
18. März	St. Raphaël	Marianne Weber	473
19. März	Le Lavandou	Hermann Oncken	474
19. März	Le Lavandou	Marianne Weber	475
20. März	Le Lavandou	Vorstand der DGS	477
20. März	St. Raphaël	Marianne Weber	478
21. März	St. Raphaël	Robert Michels	480
21. März	Le Lavandou	Marianne Weber	481
nach dem			
21. März	Le Lavandou	Vorstand der DGS	483
22. März	Le Lavandou	Paul Siebeck	485
23. März	Le Lavandou	Marianne Weber	487
24. März	St. Raphaël	Marianne Weber	489
25. März	St. Raphaël	Robert Michels	491
25. März	St. Raphaël	Marianne Weber	492
26. März	St. Raphaël	Marianne Weber	493
27. März	St. Raphaël	Marianne Weber	495
28. März	St. Raphaël	Hans W. Gruhle	496
29. März	Toulon	Marianne Weber	497
30. März	Zug Marseille – Arles	Marianne Weber	498
31. März	Aigues-Mortes	Marianne Weber	499

2. Halbband

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
1. April	Nîmes	Marianne Weber	501
1. und			
2. April	Avignon	Marianne Weber	502
3. April	Avignon	Marianne Weber	504
14. April	Heidelberg	Helene Weber	505
nach dem			
14. April	Heidelberg	Lili Schäfer	507
19. April	Heidelberg	Paul Siebeck	508
22. April	Heidelberg	Paul Siebeck	510
24. April	o. O.	Paul Siebeck	512
26. April			
oder davor	o. O.	Edgar Jaffé	514
26. April	o. O.	Paul Siebeck	515
nach dem			
29. April	Heidelberg	Heinrich Heinz	516
5. Mai	Heidelberg	Friedrich Blanck	520
5. Mai	Heidelberg	Bernhard Harms	522
6. Mai	Heidelberg	Friedrich Blanck	528
6. Mai	Heidelberg	Paul Siebeck	529
nach dem			
6. Mai	o. O.	Bernhard Harms	537
16. Mai	Heidelberg	Marianne Weber	538
17. Mai	Heidelberg	Marianne Weber	539
17. Mai	Heidelberg	Leo Wegener	540
vor dem			
18. Mai	o. O.	Robert Wilbrandt	541
vor dem			
18. Mai	o. O.	Robert Wilbrandt	543
19. Mai	Heidelberg	Oskar Siebeck	544
19. Mai	Heidelberg	Marianne Weber	545
22. Mai	Heidelberg	Lujo Brentano	546
24. Mai			
oder davor	o. O.	Edgar Jaffé	548
2. Juni	Heidelberg	Edgar Jaffé	550
4. Juni	Heidelberg	Hermann Beck	551
7. Juni	Heidelberg	Vorstand der DGS	552
8. Juni	Heidelberg	Emil Bauer	553
11. Juni	Heidelberg	Friedrich Blanck	559
13. oder			
14. Juni	o. O.	Paul Siebeck	560
14. Juni	Heidelberg	Friedrich Blanck	561

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
15. Juni	Heidelberg	Mitherausgeber des Handbuchs	563
16. Juni	Heidelberg	Paul Siebeck	565
17. Juni	Heidelberg	Robert Michels	566
20. Juni	Heidelberg	Helene Weber	567
nach dem			
20. Juni	Heidelberg	Helene Weber	570
21. Juni	Heidelberg	Johann Plenge	572
25. Juni	Heidelberg	Hermann Schumacher	574
28. Juni	Heidelberg	Theodor Vogelstein	580
1. Juli	Heidelberg	Lujo Brentano	587
3. Juli	Heidelberg	Lujo Brentano	590
4. Juli	o. O.	Franz Eulenburg	595
4. Juli	Heidelberg	Johann Plenge	597
5. Juli			
oder davor	o. O.	Paul Siebeck	599
7. Juli	Heidelberg	Lujo Brentano	600
7. Juli	Heidelberg	Gustav von Schmoller	602
7. Juli	Heidelberg	Hermann Schumacher	603
7. Juli	Heidelberg	Werner Sombart	605
9. Juli	o. O.	Franz Eulenburg	607
10. Juli	Heidelberg	Gustav von Schmoller	608
15. Juli	Heidelberg	Großherzogliches Ministe- rium des Kultus und Unterrichts	609
15. Juli	Heidelberg	Gustav von Schmoller	621
17. Juli	Heidelberg	Gustav von Schmoller	622
20. Juli			
oder davor	o. O.	Oskar Siebeck	624
22. Juli	Heidelberg	Georg von Lukács	625
23. Juli	Heidelberg	Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg	627
27. Juli	Heidelberg	Hermann Oncken	631
27. Juli	Heidelberg	Oskar Siebeck	634
vor dem			
31. Juli	Heidelberg	Karl Oldenberg	635
31. Juli			
oder danach	o. O.	Oskar Siebeck	637
5. August	Heidelberg	Lili Schäfer	638
11. August	München	Karl Löwenstein	640
vor dem			
14. August	o. O.	Oskar Siebeck	641
14. August	München	Helene Weber	643
nach dem			
26. August	o. O.	Lujo Brentano	645

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
31. August Anfang	Heidelberg	Paul Siebeck	647
September	o. O.	Lujo Brentano	649
4. September vor dem	Heidelberg	Oskar Siebeck	650
5. September	o. O.	Lujo Brentano	651
5. September	Heidelberg	Lujo Brentano	652
7. September	Heidelberg	Fritz Baumgarten	654
11. September	Heidelberg	Lujo Brentano	656
11. September	Heidelberg	Oskar Siebeck	658
11. September nach dem	Heidelberg	Marianne Weber	659
12. September	Heidelberg	Robert Wilbrandt	661
13. September	Heidelberg	Marianne Weber	663
14. September	Heidelberg	Marianne Weber	664
15. September	Heidelberg	Marianne Weber	667
16. September	Heidelberg	Lujo Brentano	668
16. September	Heidelberg	Marianne Weber	670
17. September	Heidelberg	Marianne Weber	672
18. September	Heidelberg	Friedrich Blanck	674
18. September	Heidelberg	Marianne Weber	675
20. September	Heidelberg	Karl Bücher	676
26. September	Heidelberg	Hans W. Gruhle	678
28. September	o. O.	Oskar Siebeck	680
30. September	Heidelberg	Hermann Graf Keyserling	681
4. Oktober	Heidelberg	Paul Siebeck	683
6. Oktober	Heidelberg	Franz Boese	684
6. Oktober	Heidelberg	Max Hirsch	685
6. Oktober	Heidelberg	Lili Schäfer	686
6. Oktober	Heidelberg	Paul Siebeck	688
6. Oktober	Heidelberg	Karl Bücher	689
7. Oktober	Heidelberg	Hans W. Gruhle	691
7. Oktober	Heidelberg	Hermann Oncken	692
9. Oktober	Heidelberg	Karl Bücher	695
9. Oktober	Heidelberg	Paul Siebeck	697
12. Oktober	Heidelberg	Karl Bücher	698
12. Oktober	o. O.	Hermann Oncken	701
12. Oktober	o. O.	Paul Siebeck	702
12. Oktober	Heidelberg	Heinrich Sieveking	703
19. Oktober	Leipzig	Karl Bücher	705
19. Oktober	Leipzig	Hermann Oncken	706
20. Oktober	Berlin	Karl Hampe	708
22. Oktober	Charlottenburg	Hermann Beck	709
22. Oktober	Charlottenburg	Robert Michels	710
25. Oktober	Charlottenburg	Lujo Brentano	711

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
25. Oktober	Charlottenburg	Karl Bücher	713
25. Oktober	Charlottenburg	Paul Siebeck	714
26. Oktober	Charlottenburg	Paul Siebeck	715
zwischen 23. und			
28. Oktober	Charlottenburg	Robert Liefmann	716
28. Oktober	Charlottenburg	Karl Bücher	723
28. Oktober	Charlottenburg	Paul Siebeck	725
1. November	Heidelberg	Lujo Brentano	726
1. November	Heidelberg	Paul Siebeck	727
2. November	Heidelberg	Karl Jaspers	728
7. November	Heidelberg	Großherzogliches Ministerium des Kultus und Unterrichts	731
9. November	Heidelberg	Robert Michels	732
9. November	o. O.	Alfred Weber	734
11. November	Heidelberg	Otto Baumgarten	741
11. November	Heidelberg	George Charles Butte	746
11. November	Heidelberg	Edgar Jaffé	747
15. November	Heidelberg	Teilnehmer der Leipziger Besprechung	748
nach dem			
15. November	o. O.	Helene Weber	758
18. November	Heidelberg	Edgar Jaffé	759
18. November	Heidelberg	Robert Michels	760
vor dem			
20. November	Heidelberg	Sophie Rickert	761
20. November	Heidelberg	Sophie Rickert	763
21. November	Heidelberg	Edgar Jaffé	764
21. November	Heidelberg	Robert Wilbrandt	765
23. November	Heidelberg	Robert Michels	767
30. November	Heidelberg	Edgar Jaffé	768
November	o. O.	Heinrich Sieveking	769
2. Dezember	Heidelberg	Robert Michels	770
2. Dezember	Heidelberg	Oskar Siebeck	771
3. Dezember	Heidelberg	Karl Löwenstein	772
4. Dezember	Heidelberg	Karl Bücher	773
4. Dezember	Heidelberg	Edgar Jaffé	777
4. Dezember	Heidelberg	Robert Michels	778
4. Dezember	Heidelberg	Heinrich Sieveking	779
6. Dezember	Heidelberg	Robert Michels	780
6. Dezember	Heidelberg	Robert Wilbrandt	781
7. Dezember	Heidelberg	Paul Siebeck	782
7. Dezember	Heidelberg	Helene Weber	785
nach dem			
7. Dezember	o. O.	Helene Weber	787

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Empfänger</i>	<i>Seite</i>
12. Dezember	Heidelberg	Otto Baumgarten	788
12. Dezember	Heidelberg	Hermann Graf Keyserling	801
15. Dezember	o. O.	Paul Siebeck	803
Mitte Dezember	o. O.	Lili Schäfer	804
18. Dezember	o. O.	Edgar Jaffé	805
19. Dezember	Heidelberg	Paul Siebeck	806
19. Dezember	Heidelberg	Teilnehmer der Leipziger Besprechung	807
28. Dezember	Heidelberg	Paul Siebeck	811
30. Dezember	Heidelberg	Fritz Keller	813

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

: :	Einschub Max Webers
>	Textersetzung Max Webers
[]	Von Max Weber gestrichene Textstelle Im edierten Text: Hinzufügung des Editors. Im textkritischen Apparat: unsichere oder alternative Lesung im Bereich der von Max Weber getilgten oder ge- änderten Textstelle.
[??]	Im Kopfeintrag: erschlossene Angabe.
&	Ein Wort oder mehrere Wörter nicht lesbar.
§	und
§	Paragraph
§	Pfennig
%	Prozent
→	siehe
1), 2), 3)	Indices bei Anmerkungen Max Webers
1, 2, 3	Indices bei Sachanmerkungen des Editors
O	Original der edierten Textvorlage
A ₁ , A ₂ , A ₃	Originale der edierten Textvorlagen bei paralleler Überlie- ferung
a, b, c	Indices für Varianten oder textkritische Anmerkungen
a...b, b...b	Beginn und Ende von Varianten oder Texteingriffen
a. a. O.	am angegebenen Ort
Ab.BI	Abendblatt, Abendausgabe
Abg.	Abgeordneter
Abh.	Abhandlung
Abs.	Absatz
Abt.	Abteilung
a.D.	außer Dienst
AdW	Akademie der Wissenschaften
allg.	allgemein, allgemeine
AFLE	Archivio della Fondazione Luigi Einaudi
AfSSp	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
A.G., A.-G.	Aktiengesellschaft
AGFA	Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation
Akt.	Akten
a.M., a/M., ^a /M., a. Main	am Main
a.N.	am Neckar
angel.	angelegentlich
Anm.	Anmerkung
a.o.	außerordentlicher
a.o.M.	außerordentliches Mitglied
Apg	Apostelgeschichte
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Aug.	August

b.	bei
^b /Berlin	bei Berlin
Berlin W	Berlin West
BA	Bundesarchiv
BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv
Bd., Bde.	Band, Bände
beantw.	beantwortet
bearb., bearb.	bearbeitet
Beil.	Beilage
bes.	besonders
betr.	betreffend, betrifft
bezügl.	bezüglich
bezw., bzw.	beziehungsweise
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BK	Briefkopf
Bl.	Blatt
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
B.v.	Brief vom
ca, ca.	circa
cf, cf.	confer (vergleiche)
Cie., Co, Co., Comp.	Compagnie
cr, cr., ct., cts.	currentis
d.	der, die, den, des
D., Dig.	Digesten
d.d., d. dto.	de dato
D., Dr, Dr.	Doktor
DDP	Deutsche Demokratische Partei
Dep ^t , Dep. ^t , Dep ^l ., Dept.	Département
dergl., dgl.	dergleichen
ders.	derselbe
Dez.	Dezember
DGS	Deutsche Gesellschaft für Soziologie
d. h.	das heißt
d.i.	das ist
d.J., d. Js.	des Jahres, dieses Jahres
DLA	Deutsches Literaturarchiv
d.M., d.Mts., ds.M., ds. Mts.	dieses Monats
DNN, D.N.N.	Dresdner Neueste Nachrichten
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
Dresden-A.	Dresden Altstadt
Dr.-Ing.	Doktor Ingenieur
Dr. jur.	doctor juris
Dr. jur. utr.	doctor juris utriusque
Dr. med.	doctor medicinae
Dr. oec. publ.	doctor oeconomiae publicae
Dr. phil.	doctor philosophiae
Dr. rer. oec.	doctor rerum oeconomicorum
Dr. rer. pol.	doctor rerum politicarum

Dr. sc. pol.	doctor scientiarum politicarum
Dr. theol.	doctor theologiae
dt.	deutsch
DVP	Deutsche Volkspartei
d.Z.	der Zeit
E., Ew, Ew.	Euer, Eure
ebd.	ebenda
E.E.	Eure Excellenz
erg.	ergänzt
erw.	erweitert
etc, etc.	et cetera
evang.	evangelisch
ev., eventl., evtl.	eventuell
Exc.	Excellenz
Expl.	Exemplar, Exemplare
f., ff.	folgende
f.	für
Fasc., Fasz, Fasz.	Faszikel
FDP	Freie Demokratische Partei
Febr.	Februar
Fr.	Francs
Fr.	Freitag
Fr.	Freund
fragl.	fraglich
freundschaftl.	freundschaftlich
Frhr.	Freiherr
Frl, Frl.	Fräulein
FVP	Freisinnige Volkspartei
FZ, Fr. Ztg.	Frankfurter Zeitung
gänzl.	gänzlich
GdS	Grundriß der Sozialökonomik
geb.	geborene
gef., gefl.	gefällig, gefälligst
Geh. Kirchenrat	Geheimer Kirchenrat
Geh.O.Rg.R.	Geheimer Oberregierungsrat
Geh. Rat, Geh. Rath, Geh.R., G.R.	Geheimer Rat
Gestapo	Geheime Staatspolizei
gez, gez.	gezeichnet
G.J.R.	Geheimer Justizrat
GLA	Generallandesarchiv
G.m.b.H., GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GNM	Germanisches Nationalmuseum
G.O.R.	Geheimer Oberrat
Gr., Großh., Grßh.	Großherzoglich
GStA	Geheimes Staatsarchiv
H., Hbg, Hbg., Heidelbg.	Heidelberg

H., Hr., Hrn, Hrn.	Herr, Herrn
Halbbd.	Halbband
Heid. Hs.	Heidelberger Handschrift
herzl.	herzlich, herzlichst
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben
HH	Handelshochschule
hl.	heilig
H.T.	Heidelberger Tageblatt
HZ	Historische Zeitschrift
1/B., i/B., i.B., i.Br.	im Breisgau
i.E., i/Els.	im Elsaß
i.e.S.	im engeren Sinn
incl.	inclusive
insbes.	insbesondere
Jan.	Januar
Jg.	Jahrgang
Jhs.	Jahrhunderts
journalist.	journalistisch
jr., jun.	junior
kgl, kgl., königl.	königlich
kläg.	klägerische, klägerischen
koll.	kollegialer
Kr.	Kronen
k.W.	kommende Woche
k.u.k.	kaiserlich und königlich
KZSS	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
L.	liebe, lieber, liebster
Landstr.	Landstraße
Lic. theol.	Licentiatius theologiae
lit.	litera
M.	Max
M, M., Mk, Mk.	Mark
masch.	maschinenschriftlich
MdprAH	Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses
MdprHH	Mitglied des preußischen Herrenhauses
MdR, M.d.R.	Mitglied des Reichstags
m.E.	meines Erachtens
M.E.	Master of Engineering
M.-Gladbach	Mönchengladbach
Misc.	Miscellanea
Mme	Madame
M ^r , Mr.	Mister
Mo.BI.	Morgenblatt, Morgenausgabe
Mscr, Mscr.	Manuscript
M. W.	Max Weber
m.W.	meines Wissens

MWG	Max Weber-Gesamtausgabe
MWG I/4	Max Weber-Gesamtausgabe, Abt. I, Band 4: Landarbeiterfrage, Nationalstaat und Volkswirtschaftspolitik, Schriften und Reden 1892–1899, hg. von Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Rita Aldenhoff. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1993
MWG I/10	Max Weber-Gesamtausgabe, Abt. I, Band 10: Zur Russischen Revolution von 1905, Schriften und Reden 1905–1912, hg. von Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Dittmar Dahlmann. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1989
MWG I/11	Max Weber-Gesamtausgabe, Abt. I, Band 11: Zur Psychophysik der industriellen Arbeit, Schriften und Reden 1908–1912, hg. von Wolfgang Schluchter in Zusammenarbeit mit Sabine Frommer. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1995
MWG II/5	Max Weber-Gesamtausgabe, Abt. II, Band 5: Briefe 1906–1908, hg. von M. Rainer Lepsius und Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard und Manfred Schön. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1990
MWG II/6	Max Weber-Gesamtausgabe, Abt. II, Band 6: Briefe 1909–1910, hg. von M. Rainer Lepsius und Wolfgang J. Mommsen in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard und Manfred Schön. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1994
Nachf.	Nachfolger
Nachm.	Nachmittag
Nat. Ök.	Nationalökonomie
NB	notabene
neubearb.	neubearbeitete
N.F.	Neue Folge
n.J.	nächsten Jahres
NI.	Nachlaß
N.N.	Nomen nominandum
Nº, No., N ^o , Nr.	Nummer, Numero
Nov.	November
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
o.	ordentlicher
O	Original
O.	Ober
o.J.	ohne Jahr
Okt.	Oktober
o.O.	ohne Ort
o.V.	ohne Verlag
p.	per, pro
Pf.	Pfennig
phil., Phil.	philosophisch
Phil. Fak.	Philosophische Fakultät

pp.	pergite (und so weiter)
Pr. Doz., Priv. Doz., Privatdoz.	Privatdozent
preuß.	preußische
Prof., Proff.	Professor, Professoren
P.S.	post scriptum
PSt	Poststempel
R.A.	Rechtsanwalt
Rep.	Repertorium
resp.	respektive
R.St.G.B.	Reichsstrafgesetzbuch
S., S ^t , St.	Sankt, Saint
S.	Seite
s.	siehe
S.A., S.-A.	Sonderausgabe, Separatausgabe, Separatabzüge
SBPK	Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz
SchmJb	(Schmollers) Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich
Schn.	Abkürzung für den Kosenamen von Marianne Weber
S.-C.-Zimmer	Senioren-Convent-Zimmer
Sekt.	Sektion
sen.	senior
Sept.	September
SHLB	Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek
Slg.	Sammlung
S.M.	Seine Majestät
sog., sogen.	sogenannt
soziolog.	soziologisch
Sp.	Spalte
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
sr.	seiner
St.	Stunden
StA	Stadtarchiv
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozeßordnung
Str.	Straße
stud.	studiosus
s.Z., s.Zt., sr.Zt.	seiner Zeit, seinerzeit
TH	Technische Hochschule
Tit.	Titel
Tit.-Prof.	Titular-Professor
TI.	Transliteration
u.	und
u. a., u. A.	und andere, unter anderem
UA	Universitätsarchiv
UB	Universitätsbibliothek
umgearb.	umgearbeitet
USA	United States of America

USPD u. s. w.	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands und so weiter
v.	von, vom
v.	vorigen
v.a.	vor allem
VA	Verlagsarchiv
verb.	verbesserte
vergl., vgl.	vergleiche
Verhandlungen 1910	Verhandlungen des Ersten Deutschen Soziologentages vom 19.–22. Oktober 1910 in Frankfurt a.M. Reden und Vorträge von Georg Simmel, Ferdinand Tönnies, Max Weber, Werner Sombart, Alfred Ploetz, Ernst Troeltsch, Eberhard Gothein, Andreas Voigt, Hermann Kantorowicz und Debatten. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1911
Verhandlungen 1912	Verhandlungen des Zweiten Deutschen Soziologentages vom 20.–22. Oktober 1912 in Berlin. Reden und Vorträge von Alfred Weber, Paul Barth, Ferdinand Schmidt, Ludo Moritz Hartmann, Franz Oppenheimer, Robert Michels und Debatten. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1912
verm.	vermehrte
verw.	verwitwet
VfSp, V.f.Soz.-Pol., Verf.Soz.-Pol.	Verein für Sozialpolitik
v.H.z.H.	von Haus zu Haus
v. J.	vorigen Jahres, voriges Jahr
Vorab.Bl.	Vorabendblatt
W.	Weber
W.	West
Weber, Marianne, Lebensbild ³	Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild. – Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1926 (Nachdruck = 3. Aufl. – Tübingen 1984)
wiss.	wissenschaftlicher
z. B.	zum Beispiel
Ztschr.	Zeitschrift
Ziegelh. Landstr.	Ziegelhäuser Landstraße
zit.	zitiert
ZStA	Zentrales Staatsarchiv
z. T.	zum Teil
z. Z., z. Zt.	zur Zeit



Photographie Max Webers vor 1912, veröffentlicht in
Meyers Großes Konversations-Lexikon, Jahres-Supplement 1911 – 1912.
Auf dieses Bild bezieht sich Weber unten, S. 424.

Einleitung

1. Zum Kontext des Briefwerks der Jahre 1911 und 1912

Die wichtigste wissenschaftliche Aufgabe, vor der Max Weber in den Jahren 1911 und 1912 stand, betraf das von ihm konzipierte „Handbuch der Politischen Ökonomie“, das später den Titel „*Grundriß der Sozialökonomik*“ erhielt. Weber führte eine umfangreiche Korrespondenz mit zahlreichen Autoren und den Verlegern Paul und Oskar Siebeck, die Einblick in den Entstehungsprozeß des „Grundrisses der Sozialökonomik“ gibt und indirekt auch Informationen über die Entstehung von Webers Beiträgen zu „Wirtschaft und Gesellschaft“ enthält. Bereits im Mai 1910 war der „Stoffverteilungsplan“¹ an die bis dahin gewonnenen Mitarbeiter versandt und für die Ablieferung der Manuskripte der 15. Januar 1912 festgesetzt worden. Verschiedene Mitarbeiter baten im Laufe des Jahres 1911 um eine Verlängerung, und so wurde der Ablieferungstermin zunächst auf Ostern, dann auf den 31. Juli 1912 verschoben. Wichtige Autoren konnten auch diesen Termin nicht einhalten. Weber selbst kam mit seinen Beiträgen nicht voran. Er hatte sich zwar seit 1910 mit ihnen beschäftigt, doch am 23. April 1911 schrieb er an Marianne Weber: „Ich muß ja jetzt ohnehin an allerlei Arbeiten gehen, die, für das ‚Handbuch‘ bestimmt, Probleme aufrollen, aus denen dann etwas Weiteres werden kann. Nur wird Alles wohl langsam gehen, denn die Zeit der Rezeption hätte an sich noch länger sein müssen. Ich bin mit dem nun Aufgenommenen noch entfernt nicht zu Rande und ‚besitze‘ es noch nicht.“² Ende September 1911 klagte er Camilla Jellinek über seine dringlichen Verpflichtungen für das Handbuch, „für die ich schon seit 1½ Jahren arbeite, ohne sie entscheidend gefördert zu haben“.³ Noch hoffte er, zum Frühjahr 1912 fertig zu werden, wie er am 12. November 1911 seiner Mutter schrieb.⁴ Doch an Oskar Siebeck schrieb er am 21. Februar 1912: „auch mir [ist] der Aufschub des Termins eine Erlösung. Hoffentlich geht es damit im Sommer besser“.⁵ Erst im Winter 1912/13 kam er zu längeren Textdiktaten. Zwei Beiträge, für die er sich selbst im Stoffverteilungsplan als Autor eingesetzt hatte, wurden an andere Autoren vergeben. Robert Michels übernahm im Februar 1911 den Artikel „Wirtschaft und Rasse“ und Emil Lederer im

1 Abgedruckt in MWG II/6, S. 766–774.

2 Unten, S. 201.

3 Unten, S. 278.

4 Unten, S. 343.

5 Unten, S. 425.

März 1912 den Abschnitt „Der neue Mittelstand“. Große Sorgen machte sich Max Weber um die Arbeitsfähigkeit von Karl Bücher, der zwei zentrale Beiträge für das Handbuch übernommen hatte, den einleitenden Artikel „Epochen und Stufen der Wirtschaft“ und den Abschnitt „Epochen, Struktur und ökonomische Leistung des Handels“. Nach langen Bemühungen konnte Weber Bücher dazu veranlassen, den Beitrag über „Handel“ abzugeben, und dafür Heinrich Sieveking und Anfang 1913 Julius Hirsch gewinnen. Den einleitenden Beitrag lieferte Bücher erst im Januar 1913. Die Korrespondenz zeigt Webers ständige Bemühungen um den Fortgang der Arbeiten und die inhaltliche Abstimmung der Beiträge für das Handbuch.

Große Irritationen traten durch die Intervention von Bernhard Harms⁶ im April 1912 ein. Als Schüler Gustav von Schönbergs und als Vertreter der Interessen von Schönbergs Erben beschuldigte er Paul Siebeck, die anfänglich beabsichtigte Neuauflage des von Schönberg herausgegebenen „Handbuchs der Politischen Ökonomie“, an der er selbst hatte beteiligt sein sollen, verhindert zu haben und ohne Berücksichtigung der Rechtsansprüche der Erben ein neues Handbuch herauszubringen. Auch Weber fühlte sich durch die von ihm wahrgenommene Unterstellung unlauterer Motive in seiner Ehre getroffen und reagierte affektiv. Paul Siebeck konnte jedoch nachweisen, daß das von Weber konzipierte Werk keine „Nachfolge“ oder „Erneuerung“ des Schönbergschen Handbuchs war, was dann auch durch den neuen Titel „Lehr- und Handbuch der Sozialökonomik“ zum Ausdruck gebracht wurde. Die persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Bernhard Harms und Max Weber erreichten im November und Dezember 1912 ihren Höhepunkt mit einer Duellforderung Webers, doch für den „Grundriß der Sozialökonomik“ (GdS) ergaben sich daraus keine Gefährdungen.

Die Verpflichtung, seine Beiträge für den GdS zu schreiben, belasteten Weber in diesen Jahren und hinderten ihn, andere Projekte zu verfolgen, etwa die Ausarbeitung des seit längerem geplanten Aufsatzes über die Ethik Tolstojs,⁷ den er der neuen Zeitschrift „Logos“ 1910 versprochen hatte; er wurde auch später nicht geschrieben. Aus der Korrespondenz ergeben sich Hinweise auf die Themen, an denen Weber in dieser Zeit arbeitete, die Hausgemeinschaften⁸ sowie Nation und Rasse,⁹ die zu seinen Beiträgen für „Wirtschaft und Gesellschaft“ gehören. Auch begann er seine Studien zu den Aufsätzen zur „Wirtschaftsethik der Weltreligionen“.¹⁰ Webers Veröffentlichungen in diesen Jahren beschränkten sich auf die Pu-

6 Vgl. MWG II/6, S. 272.

7 Vgl. MWG II/6, S. 333, Anm. 3.

8 Vgl. den Brief an Arthur Salz vom 15. oder 22. Feb. 1912, unten, S. 428f.

9 Vgl. den Brief an den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, nach dem 21. März 1912, unten, S. 483.

10 Einen Hinweis darauf enthält der Brief an Oskar Siebeck vom 28. Sept. 1912, S. 680.

blikation seiner Diskussionsreden im Verein für Sozialpolitik und auf dem IV. Deutschen Hochschullehrertag im Oktober 1911. Seine teilweise von der Presse verzerrt wiedergegebenen Äußerungen auf dem Hochschullehrertag führten zu einer Korrespondenz mit dem badischen Kultusministerium,¹¹ das sich von einzelnen Bemerkungen Webers angegriffen fühlte, und veranlaßten diesen, seine Kritik am „System Althoff“ und an der Praxis der deutschen Hochschulverwaltungen in einer Reihe von Zuschriften an verschiedene Tageszeitungen zu verdeutlichen. Auch die als abschätzig empfundenen Bemerkungen Webers über die Handelshochschulen führten zu einer Korrespondenz¹² und zur Abfassung einer Denkschrift über die Handelshochschulen.¹³ Obschon Max Weber dem akademischen Lehrbetrieb damals nur durch die Stellung eines Honorarprofessors an der Universität Heidelberg verbunden war, wurde er häufig gutachtlich zu Berufungsfragen gehört. Seine Stellungnahmen weisen ihn als einen hervorragenden Kenner der damaligen deutschen Wissenschaftslandschaft aus. Er setzte sich immer wieder für Außenseiter im Fach ein, unter anderem für Emil Lederer oder Robert Michels und namentlich für Emil Lask.

Zwar war Max Weber zum 1. Januar 1911 aus dem Vorstand der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie* (DGS) ausgeschieden, doch war er in seiner Eigenschaft als „Rechner“, d. h. Schatzmeister, weiterhin mit der Geschäftsführung verbunden. Er übernahm die Redaktion der Verhandlungen des 1. Deutschen Soziologentages vom 19. bis 22. Oktober 1910, womit eine umfangreiche Korrespondenz verbunden war. Auch an der Vorbereitung des 2. Deutschen Soziologentages vom 20. bis 22. Oktober 1912 in Berlin nahm Weber Anteil. Das von Ferdinand Tönnies vorgeschlagene Thema „Volk, Nation, Rasse, Sprache, Staat“ fand Webers lebhaftes Interesse, und er hätte selbst gerne dazu ein Hauptreferat gehalten. In seinem kurzen Rechenschaftsbericht auf dem Soziologentag im Oktober 1912 befaßte er sich besonders mit der Stagnation der von ihm angeregten und maßgeblich organisierten „Erhebung über das Zeitungswesen“. Prozesse, die Weber mit Redakteuren der *Dresdner Neuesten Nachrichten* und anschließend mit dem Zeitungswissenschaftler Adolf Koch führte, hatten ihn veranlaßt, die Tätigkeit dafür ruhen zu lassen. Nach dem Abschluß dieser Prozesse hoffte er aber, die Untersuchungen wieder neu organisieren zu können. Diese Pläne, die sich nicht verwirklichten, verbanden Max Weber weiterhin mit der DGS. Nach dem Konflikt mit Ferdinand Tönnies auf dem 1. Soziologentag war er aus dem Vorstand zurückgetreten, nach neuerlichen Spannungen

11 Vgl. die Editorische Vorbemerkung zum Brief an Franz Böhm vom 17. Okt. 1911, unten, S. 284–286.

12 Vgl. die Editorische Vorbemerkung zum Brief an Arthur Binz vom 18. Okt. 1911, unten, S. 297f.

13 Demnächst in MWG I/13.

auf dem 2. Soziologentag, legte er auch sein Amt als Rechner nieder; den Kern der Konflikte bildete dabei Max Webers Plädoyer für eine wertungsfreie Analyse. Nur noch als „zahlendes Mitglied“ wollte er versuchen, die Presse-Enquete zu beleben und damit die wissenschaftliche Tätigkeit der Gesellschaft zu beeinflussen. Er hatte viel Arbeit, Zeit und Geld in seine Aktivitäten für die DGS gesteckt,¹⁴ ohne seine bei der Gründung gehegten Absichten verwirklichen zu können. 1914 trat er aus der Gesellschaft aus.

Auch aus der Tätigkeit für das *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* zog sich Weber weitgehend zurück, zeitweilig hatte er sogar die Absicht, aus dem Kreis der Herausgeber auszusteigen. Seine Anregungen, das Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik in ein Archiv für Sozialwissenschaft und ein Archiv für Sozialpolitik aufzuteilen, um eine Ausweitung der Sozialpolitischen Chronik zu ermöglichen, die von Emil Lederer betreut wurde, fanden jedoch nicht die Zustimmung des Verlegers und der anderen Herausgeber.¹⁵

Hingegen war ihm der *Verein für Sozialpolitik* nach wie vor sehr wichtig. Im Jahre 1912 jährte sich seine Gründung zum 40. Male, und zugleich war mit dem Ausscheiden der Generation der Gründer, insbesondere des Vorsitzenden, Gustav von Schmoller, zu rechnen. Max Weber sah die Gefahr, daß der Verein seine Rolle als Sprachrohr für eine fortschrittliche Sozialpolitik verlieren, sich womöglich spalten könnte in eine konservative Mehrheit und eine liberale Minderheit. Dem wollte er durch eine groß angelegte Jubiläumsveranstaltung begegnen, die Generations- und Richtungskonflikte überbrücken und die Einheit und Bedeutung des Vereins in der Öffentlichkeit herausstellen sollte. Dieser Plan scheiterte an der Absage Schmollers. War es Weber nicht gelungen, den Verein für Sozialpolitik gegen die zunehmende Abkehr von der Sozialpolitik zu aktivieren, so versuchte er nunmehr, zunächst im Bündnis mit Lujo Brentano und, nach dem Zerwürfnis mit diesem, in einer Koalition mit Anhängern des linken Flügels des Vereins für Sozialpolitik eine sozialpolitische Demonstration zu organisieren. Er betrachtete sich nur als „Arrangeur“, war aber die Triebkraft bei diesen Planungen. In einer weitgespannten Korrespondenz versuchte er, die zögerlichen und auseinanderstrebenden, sozialpolitisch interessierten Kollegen auf eine gemeinsame Linie zu einigen. Bei einer vorbereitenden Aussprache im Oktober in Leipzig wurde eine Kundgebung für Ende Dezember 1912 geplant, die dann auf März 1913 verschoben wurde und am Ende nicht zustande kam. Nachdem im Jahre 1912 der Ruhrarbeiterstreik durch den Einsatz von Militär unterdrückt worden war und die Gegner des kollektiven Arbeitsvertrages und des Streikrechts an Einfluß gewannen, zeichnete

14 Vgl. Brief an Franz Eulenburg vom 8. Nov. 1911, unten, S. 332–334.

15 Vgl. Brief an Edgar Jaffé, vor oder am 26. April 1912, unten, S. 514.

sich, wie Weber urteilte, eine allgemeine Abkehr von jeglicher Sozialpolitik ab, wie dies von Seiten der konservativen Parteien und Unternehmerschaft seit längerem propagiert wurde. Seine Motive schildert er in einem Brief an Lujo Brentano vom 16. September 1912:¹⁶ „für Sozialpolitik [ist] eine ideologische Luft nötig. Sie ist nicht mehr ‚Mode‘. Das muß wieder anders werden. Dafür will ich mich einsetzen.“ Er konkretisierte seine Absichten in einem „Rundschreiben an die Teilnehmer der Leipziger Besprechung“.¹⁷ Dort verlangte er eine Stellungnahme gegen die „Herrenrechte“ des Patriarchalismus und gegen die Behandlung der Arbeiter „als Objekt [...] rein bürokratischer Reglementierung“ oder der „bloßen Schaffung von Rentnern nach Art unserer Versicherungsgesetzgebung“. Er forderte die „gleichberechtigte Teilnahme der Arbeiterschaft an der kollektiven Vereinbarung der Arbeitsbedingungen“ und „zu diesem Zweck die Stärkung ihrer Organisationen im geordneten Kampf“. Das entstehende „Klassenehrgefühl“ hielt er für einen „Kulturwert an sich“. Denn, so schrieb er, wir wollen „in einem Lande von Bürgern und nicht von Hörigen leben“. In diesen beschwörenden Sätzen und in seinem beharrlichen Bemühen, der Sozialpolitik öffentliche Resonanz zu verschaffen, kommen Webers Sorgen über die innenpolitische Entwicklung im Deutschen Reich zum Ausdruck.

2. Webers Prozesse mit Arnold Ruge, Julius Ferdinand Wolff und Otto Bandmann sowie mit Adolf Koch

Die Jahre 1911 und 1912 durchzieht eine Kette von Prozessen, die eine persönliche, aber auch eine grundsätzliche Seite besaßen, nämlich die Grenzen des Zeugnisverweigerungsrechts der Presse in Fragen des persönlichen Ehrenschatzes. Die Auseinandersetzungen nahmen ihren Ausgang von einem Leserbrief des Privatdozenten Arnold Ruge im Heidelberger Tageblatt vom 3. Dezember 1910. Dort hatte dieser die Frauenbewegung scharf angegriffen und sie charakterisiert als „eine Bewegung, die sich zusammensetzt aus alten Mädchen, sterilen Frauen, Witwen und Jüdinnen, die aber, welche Mütter sind und die Pflichten der Mutter erfüllen, sind nicht dabei“.¹⁸ Marianne Weber mußte sich davon betroffen fühlen und versuchte, Ruge zu einer Rücknahme dieser diffamierenden Äußerungen zu veranlassen.¹⁹ Dies führte zu keinem Erfolg. Daraufhin schrieb Max Weber

16 Unten, S. 668f.

17 Unten, S. 748–757.

18 MWG II/6, S. 715.

19 Vgl. dazu und zu den Beleidigungsprozessen Weber, Marianne, Lebensbild³, S. 435–445.

an Ruge einen Brief, in dem er ihn mit der Formulierung „ich bedaure, daß Jemand, der sich so verhält, wie Sie es getan haben, der Universität angehört“²⁰ bewußt provozierte. Ruges mangelnde Ritterlichkeit und seine auch in anderen Fällen aufgetretene Verletzung der Umgangsformen eines Universitätsangehörigen empörten ihn. Er wollte Ruge zwingen, seine Verunglimpfung der Frauenbewegung vorbehaltlos zurückzunehmen. Dieser weigerte sich jedoch, griff die Provokation auf und reichte am 30. Januar 1911 gegen Weber eine Privatklage ein. In der Erwartung dieser Klage hatte Weber in umfangreichen Korrespondenzen Zeugen für die Charakterschwäche Ruges gesammelt. Arnold Ruge, von Wilhelm Windelband protegiert und 1910 habilitiert, hatte mit Rücksicht auf dessen Gesundheitszustand zwar die Klage wieder zurückgenommen, aber die von ihm geforderte Erklärung weiterhin verweigert. Vermittlungsbemühungen des Dekans der Philosophischen Fakultät und der Vereinigung der Dozenten der Universität Heidelberg hatten keinen Erfolg. Schließlich fand die Auseinandersetzung mit einer Erklärung Ruges vom 29. März 1911 ihr Ende. In ihr nahm er zwar die Form, nicht aber den Inhalt seines Leserbriefes zurück und verzichtete auf „jeden Ausgleich“ mit Weber unter Verweis auf dessen „krankhafte Überreizung“.²¹ Wohl nur aus Rücksicht auf Windelband gab sich Max Weber damit zufrieden; seine Ruge die Standesehre absprechende Bemerkung nahm er hingegen nicht zurück. Die Taktik, einen Gegner durch die Provozierung eines Beleidigungsprozesses in Gerichtsverhandlungen unter Beweispflicht zu stellen und in die Knie zu zwingen, war im Fall Ruges gescheitert. Übrigens wurde Ruge, der im Winter 1918/19 in Heidelberg antisemitische Hetzreden hielt, 1920 in einem Disziplinarverfahren die *Venia legendi* entzogen.

Die Auseinandersetzungen mit Ruge führten zu einer zweiten Prozeßfolge mit Redakteuren der *Dresdner Neuesten Nachrichten*. Ausgelöst wurde diese durch einen Zeitungsbericht, der die Formulierung enthielt, Weber habe eine Anfrage Ruges, ob er gewillt sei, die Ehre seiner Frau mit der Waffe zu verteidigen, wegen seines schlechten Gesundheitszustandes abgelehnt. Die unter damaligen Umständen als höchst ehrenrührig geltende Unterstellung, daß er, obschon als Korpsstudent und Reserveoffizier diesem Ehrenkodex verpflichtet, nicht bereit sei, eine Duellforderung zu akzeptieren, wurde von Max Weber als schwerwiegende Provokation aufgefaßt. Ruge hatte den Sachverhalt seinerseits sofort dementiert, und Weber verlangte eine entsprechende Richtigstellung in den Zeitungen, die den Bericht gebracht hatten. Die *Dresdner Neuesten Nachrichten* weigerten sich, dies zu tun, und beharrten darauf, ihr Korrespondent habe wahrheitsgemäß berichtet,

20 MWG II/6, S. 717.

21 Erklärung Arnold Ruges im Anhang, unten, S. 821.

gestützt auf die Mitteilungen eines Angehörigen der Universität. Ein langer Schriftwechsel mit dem Chefredakteur Julius Ferdinand Wollf führte zu keinem, Webers Forderung befriedigenden Ergebnis. Jetzt ging es Weber um die Identifizierung des Korrespondenten und des Universitätsangehörigen, der dem Korrespondenten die Unwahrheit gesagt hatte und unter dem Schutz des Redaktionsgeheimnisses anonym geblieben war. Er wählte wiederum die Strategie, durch eine provozierende Beleidigung einen Prozeß gegen sich auszulösen, in dessen Verlauf er dann hoffte, die Namen des Korrespondenten und des Informanten herauszubekommen. Am 18. März 1911 schrieb er an die Redaktion der Dresdner Neuesten Nachrichten²² unter anderem, die Zeitung habe, „und zwar bewußt, die Unwahrheit gesagt“, und die „elementare journalistische Anstandspflicht [, ...] unwahre ehrenkränkende Schwindelnachrichten aus eigenem Antrieb wieder gutzumachen“ verletzt. Auch der Korrespondent, ein „Revolverjournalist“, sei bei seiner „erbärmlichen Anonymität geblieben“. Ende Mai reichten der Chefredakteur und der nun namentlich auftretende Korrespondent, der inzwischen bei den Dresdner Neuesten Nachrichten eingestellte Otto Bandmann, Privatklage gegen Weber ein. Während der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Dresden hatte sich der Korrespondent versprochen und versehentlich den Namen Adolf Koch genannt. Damit hatte Weber sein Ziel erreicht. Er wurde zwar am 14. Oktober 1911 in Dresden wegen Beleidigung verurteilt, konnte aber in der Berufungsverhandlung am 5. Januar 1912, die in einem Vergleich endete, den Namen Koch bestätigen lassen. Abgesehen von seinen persönlichen Interessen verfolgte Weber ein prinzipielles Ziel, die Durchbrechung des Redaktionsgeheimnisses in Fragen des persönlichen Ehrenschutzes. In politischen Fragen sei zwar der Schutz des Informanten notwendig, aber bei Meldungen, die eine personenbezogene Ehrabschneidung enthalten, sollte der Informant mit seinem Namen die Wahrheit bestätigen. So hatte er sich am Ende des Prozesses mit Adolf Koch geäußert.²³ Weber erwähnt, er habe sich in diesem Sinne auch an den Reichsverband der Presse gewandt, doch ist dies nicht nachgewiesen. Der Prozeß gegen die Dresdner Neuesten Nachrichten hatte die Konsequenz, daß Weber die von ihm organisierte Untersuchung über das Zeitungswesen nicht fortführen konnte. Der Chefredakteur Wollf war zugleich Vorstandsmitglied des Presseverbandes, und Weber mußte davon ausgehen, daß das für die Untersuchung notwendige Vertrauensverhältnis zwischen ihm und der Presse für die Dauer des Prozesses gestört sein werde.

22 Unten, S. 148f.

23 Bericht der Heidelberger Zeitung vom 18. Okt. 1912 im Anhang, unten, S. 974f.

Die Presse-Enquete, die Weber 1909 als erstes großes Forschungsprojekt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie angeregt und für die er die Organisation und die Mittelbeschaffung übernommen hatte, spielte auch eine Rolle bei dem dritten Prozeß, den Weber in diesen Jahren führte. Adolf Koch unterrichtete Zeitungswissenschaften an der Universität Heidelberg und bildete zahlreiche junge Journalisten aus. Er fühlte sich bei der Auswahl der Mitarbeiter der Zeitungs-Enquete übergangen und schrieb dies dem Einfluß Max Webers zu. Aus dieser Mißstimmung heraus hatte er vermutlich dem ihm persönlich gut bekannten Otto Bandmann von der angeblichen Duellforderung erzählt und sich diesem gegenüber dafür verbürgt. Da nun sein Name bekannt war, wandte sich Max Weber direkt an ihn und verlangte von ihm eine Erklärung seines Verhaltens, insbesondere für das Verschweigen seiner Beteiligung, solange er dem Schutz des Redaktionsgeheimnisses vertrauen zu können glaubte. Adolf Koch griff zu Ausflüchten und vermied ein unzweideutiges Bekenntnis zu seinen Handlungen. Daraufhin schrieb Max Weber an Adolf Koch am 25. Januar 1912 einen Brief,²⁴ in dem er feststellte, daß ihm Kochs Verhalten nicht „damit vereinbar erscheint, daß Sie an der hiesigen Universität angehende Journalisten heranzubilden sich für berufen erachten“. Weber sprach ihm damit die Qualifikation als Hochschullehrer ab und verwies ihn, falls er dagegen etwas vorzubringen habe, an das Gericht oder die Disziplinarbehörde. Er informierte gleichzeitig die Philosophische Fakultät über weitere Verletzungen von Ordnungen und Standessitten durch Adolf Koch und regte damit die Einleitung eines Disziplinarverfahrens an. Koch sah sich mit der Drohung, die Universität verlassen zu müssen, konfrontiert und entschloß sich, gegen Weber eine Privatklage einzureichen. Wiederum war es Weber gelungen, durch eine provozierende Formulierung seinen Gegner zu einer Klage zu veranlassen. Um dessen Unaufrichtigkeit zu beweisen, trug er die nötigen Beweismittel zusammen. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Heidelberg mußte Koch einsehen, daß er unterliegen würde, und zog am 18. Oktober 1912 seine Klage zurück. Daraufhin wurde das Disziplinarverfahren wieder aufgenommen mit dem Ergebnis, daß Adolf Koch die *Venia legendi* am 28. Februar 1913 entzogen wurde. Die dafür ausschlaggebenden Gründe betrafen nicht den Gegenstand des Prozesses Koch/Weber.

Die zahlreichen überlieferten Briefe und Schriftstücke, die für diese Prozesse von Max Weber verfaßt wurden, zeigen einerseits die große Mühe, die er sich mit der Vorbereitung dieser Prozesse machte, andererseits aber auch den Grad seiner persönlichen Betroffenheit durch die Angriffe auf seine Ehre. Hinzu kam sein Unmut über den Verfall der Standessitten unter Angehörigen der Universität. Empörte er sich zuerst über Arnold Ruge, weil

24 Unten, S. 405.

dieser sich weigerte, die Formulierung über die Frauen in der Frauenbewegung eindeutig zurückzunehmen, so erbitterte ihn dann die Meldung, er habe eine Duellforderung wegen seines Gesundheitszustandes abgelehnt. Schließlich richtete sich sein Zorn gegen Adolf Koch, in dem er einen Hochschullehrer sah, der die moralische Befähigung für „Wissenschaft als Beruf“ nicht besaß. Hatte er sich in der Affäre mit Arnold Ruge im Interesse der Kollegialität zu Windelband noch zu einem Kompromiß bereitgefunden, so scheute er später keine Mühe, seine Ziele gerichtlich zu erreichen. In dieser Prozeßkette zeigt sich eine gesteigerte Empfindlichkeit, die auch in den Auseinandersetzungen mit Bernhard Harms und Lujo Brentano zum Ausdruck kommt.

3. Zur privaten Lebenssphäre

Auch für die private Lebenssphäre bieten die Briefe vielfältige Hinweise. Im Jahre 1911 entschlossen sich Max und Marianne Weber, sonntagnachmittags ein „offenes Haus“ zu geben. Diese „jours“ fanden in den Semestermonaten, Mai bis Juli und November bis Februar, statt, der erste am 7. Mai 1911. Die vielen Einzelbesuche sollten konzentriert und den jüngeren Freunden und Bekannten sollte Gelegenheit zu informellen Zusammenkünften angeboten werden. Zu den Teestunden kamen regelmäßig und in wechselnder Zusammensetzung unter anderem Karl Jaspers, Hans Gruhle, Hermann Braus, Gustav Radbruch, Friedrich Gundolf, Arthur Salz, Emil Lask, Emil Lederer, Georg Lukács, Ernst Bloch, Paul Honigsheim, Mina Tobler, Marie Bernays. Durchreisende Freunde, so Georg und Gertrud Simmel, Friedrich Naumann und Gertrud Bäumer, Paul Hensel, Marie Baum sowie Hermann Graf Keyserling und seine Schwester, belebten die Wohnung in der Ziegelhäuser Landstraße 17 und ließen deren Salon zu einem geistigen Mittelpunkt in Heidelberg werden.

Ansichten und Dichtungen Stefan Georges waren häufige Gesprächsthemen zwischen Max und Marianne Weber und den mit ihnen befreundeten „Georgianern“ in Heidelberg Friedrich Gundolf, Arthur Salz und Marie-Luise Gothein. Nach den ersten persönlichen Begegnungen im Jahre 1910 erneuerte Stefan George seine Kontakte mit Max und Marianne Weber bei Besuchen am 15. Mai und 18. Dezember 1911 sowie am 30. Mai 1912. Über die Gespräche mit und die Debatten über Stefan George hat Marianne Weber berichtet.²⁵

Die Beziehungen Webers zu den alten Freunden Heinrich und Sophie Rickert in Freiburg, dem Hausgenossen Ernst Troeltsch, zu Eberhard und

25 Weber, Marianne, Lebensbild³, S. 469–472.

Marie-Luise Gothein, dem Ehepaar Friedrich Alfred und Clara Schmid sowie zu Werner Sombart in Berlin und zu Robert Michels in Turin wurden weiter gepflegt. Der Tod Georg Jellineks am 12. Januar 1911 beendete eine vertrauensvolle Beziehung, doch Camilla Jellinek blieb mit Marianne Weber über die Frauenbewegung weiterhin in engem Kontakt.

Der „Eranos“-Kreis, dem Weber seit seiner Gründung im Jahre 1904 angehörte, bestand weiter. Zwar enden die Eintragungen in das Album des Kreises im Januar 1909, aber Marianne Weber schrieb in ihrem Brief an Helene Weber vom 12. Mai 1912:²⁶ „Am vorigen Sonntag war hier bei uns der Eranos – Du weißt das wissenschaftliche Kränzchen mit den alten Herren. Max hat 2¹/₂ Stunden wie ein Wasserfall über die schwierigsten musiktheoretischen Dinge und ihre Zusammenhänge mit wirtschaftlichen und soziologischen Dingen geredet. Die Leute ersoffen fast in seiner Fülle und ich mußte schließlich sie und den wartenden Spargel durch einen Machtspruch erlösen.“ Weber selbst schrieb seiner Schwester Lili Schäfer am 5. August 1912:²⁷ „Ich werde über Musikgeschichte wohl etwas schreiben. D. h. nur: über gewisse soziale Bedingungen, aus denen sich erklärt, daß nur wir eine ‚harmonische‘ Musik haben, obwohl andre Culturkreise ein viel feineres Gehör und viel mehr intensive Musik-Cultur aufweisen. Merkwürdig! – das ist ein Werk des Mönchtums, wie sich zeigen wird.“ Das Manuskript über „Die rationalen und soziologischen Grundlagen der Musik“²⁸ wurde erst postum 1921 veröffentlicht, aber die Konzeption dieses Werkes und die Verarbeitung der dafür nötigen Kenntnisse müssen schon im Winter 1911/12 so weit gediehen gewesen sein, daß Weber einen Vortrag im „Eranos“ halten konnte. Sein intensives Interesse für Musik zeigte sich während seines Aufenthaltes in Berlin im Januar 1911, als er sich insbesondere mit Richard Strauss beschäftigte, und erneut während der Reise nach Bayreuth und München, auf der er sich mit Richard Wagners „Parzival“ und „Tristan und Isolde“ auseinandersetzte.

Auf der Reise nach Bayreuth und München wurden Max und Marianne Weber von der Heidelberger Pianistin Mina Tobler begleitet, die Webers Interesse an Musik belebte und seine Kenntnisse über Musik erweiterte. Die Freundschaft mit Mina Tobler entwickelte sich 1911 und intensivierte sich 1912. An Helene Weber schrieb Marianne Weber am 19. August 1912:²⁹ „Ich freue mich, daß Max in ihr wieder eine ihn erfrischende Freundin gefunden hat – und in musikalischer Hinsicht, überhaupt in künstlerischer hat sie ihm ja auch etwas eignes zu bieten“.

26 Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446.

27 Unten, S. 638 f.

28 Demnächst in MWG I/14.

29 Bestand Max Weber-Schäfer, Deponat BSB München, Ana 446.